

## 17.12.2017 - 3. Adventssonntag B

### Gaudete – freut euch

Gaudete – freut euch! Das ruft uns dieser dritte Adventssonntag zu.

Die Vorfreude der Kinder in diesen Tagen ist wohl kaum zu übersehen. Ungeduldig werden die Türchen am Adventkalender gezählt und auch, wie oft man noch schlafen muss, bis das Christkind kommt.

„Die Vor-Freude ist die schönste Freude“, so sagt ein Sprichwort. Nicht nur die Kinder kennen sie in diesen Tagen, diese Vorfreude. Auch wir freuen uns darauf, dass die Familie zusammenkommt, dass wir Zeit füreinander haben, dass wir gemeinsam feiern und lachen können. Da werden Überlegungen gemacht, was alles noch zu tun ist, wie wir einander Freude bereiten können, was in diesen Tagen alles geschehen wird.

Es wäre schön, wenn alles so wunderbar wäre. Aber denken wir auch an Familien, in denen es Streit gibt und wo man sich eher aus dem Weg geht. Familien, in denen jemand schwer krank ist oder in denen ein Familienmitglied gestorben ist und eine Leere hinterlassen hat. Bei manchen wird die Freude getrübt, weil sie nicht wissen, wie sie das Fest finanzieren sollen oder wie sie zumindest ein kleines Geschenk machen könnten. Andere wiederum plagt die Sorge um die Zukunft, weil der Arbeitsplatz unsicher ist, die Einsamkeit oder anderes das Leben schwer macht. Freude und Verzweiflung – so nahe beieinander!

Zwei biblische Texte begegnen uns heute, der eine aus dem Buch des Propheten Jesaja und der andere aus dem Johannesevangelium. Euphorische Freude spricht daraus: Jesaja erzählt von der frohen Botschaft, der Befreiung, dem Gnadenjahr. Er erzählt von tiefer innerer Freude, von den Gewändern des Heils und den Mänteln der Gerechtigkeit, mit denen er bekleidet ist, vom Brautschmuck, den er trägt.

Johannes spricht vom Licht, das kommt, und für das er der Wegbereiter ist.

Euphorische Freude – ja haben denn die beiden in einer so sorglosen Welt gelebt? So sorglos, dass diese Freude verständlich ist?

Wir wissen – dem war nicht so. Die Welt des Jesaja war armselig und bedrohlich. Die alltäglichen Sorgen haben die Begeisterung des Neuanfangs nach dem Exil zunichtegemacht. Bitterkeit und Verzweiflung, weil der Neuanfang so schwierig war,

haben sich breit gemacht. Doch Jesaja lässt sich nicht beirren! Sein Vertrauen in Gott ist fest gegründet. Er hofft entgegen aller Hoffnungslosigkeit. Er stellt sich mutig und trotzig gegen die Verzweiflung.

Die Welt des Johannes war geprägt durch die Unterdrückung durch die Römer. Der Alltag der Menschen war schwierig. Johannes lebte in der Wüste. Wüste, das ist unwegsames Gelände. Wüste steht für karge Zeit. Wüste ist schier endlos. Aber der Horizont! Einen so schönen, weiten, überwältigenden Horizont gibt es nur in der Wüste. Es ist, als ob dort die Welt neu aufgeht. Neu anfängt. Aus dieser Wüste heraus ruft Johannes zur Umkehr auf, weist auf denjenigen hin, der die Befreiung bringen wird und ganz auf der Seite derer steht, die in Not sind.

Freude und Verzweiflung – so nahe beieinander, auch in diesen beiden biblischen Texten. Jesaja und Johannes haben den Menschen ihrer Zeit die Botschaft gebracht, dass sie ihren Blick nicht nur auf das richten sollen, was ihre Not ausmacht. Sie sollen mutig den Blick heben, über den Horizont hinausschauen, sich umhüllen lassen von Gottes gutem Geist und den Blick auf das Licht richten. Sie sind Botschafter, Zeugen, dass das Leben sich nicht erschöpft in den Sorgen des Alltags, sondern dass es im inneren Kern die Freude bereithält, dass wir getragen, begleitet, umhüllt und geschützt sind durch Gottes Geist, der die Bitterkeit von uns nehmen will und Zuversicht sät.

In diesen adventlichen Tagen sind wir eingeladen, Türen zu öffnen. Heute, am dritten Adventsonntag, dürfen wir einen Blick durch die Türe der Freude werfen. Noch klagen wir. Noch warten wir. Aber ein Horizont hat sich aufgetan. Wir dürfen uns freuen, weil Christus in unsere Mitte kommen will. Weil sich mit ihm Neues auftut. Weil er Leere in Fülle verwandeln wird, weil er neue Lebenskraft schenken wird, weil er Trost in die Trauer bringen wird.

Darum: Gaudete – freut euch. Heute und allezeit.